

Gerade die Geschichte des Kapuzinerordens in der Zeit der Reformation und Gegenreformation ist ja ein prachtvolles Beispiel für das Wirken der Vorsehung unter den Menschen. Während die Gesellschaft Jesu als Neugründung von vorneherein für die Bekämpfung des Protestantismus geschaffen schien, waren die Kapuziner nur die Reform einer mittelalterlichen Ordensfamilie, und schienen in der ersten Zeit ihrer Entwicklung gar nicht fähig zu sein, der großen Gefahr entgegenzutreten zu können. Eine Reihe von Schicksalsschlägen, wie sie eine kirchliche Reformbewegung nicht ärger treffen können, schienen die Kapuziner-Reform im Entstehen zu vernichten. Der eigentliche Urheber der Reform, P. Matthäus Bassi, kehrte ja wieder zu den Observanten zurück, sein Nachfolger in der Leitung des neuen Ordenszweiges, Ludwig von Fossombrone, mußte ausgestoßen werden, der dritte Generalvikar, Ochino, ging zum Kalvinismus über. Über alle diese Unglücksfälle führte aber die Vorsehung den Orden zu einer Höhe der Wirksamkeit, daß nur die Gesellschaft Jesu ähnliche Verdienste um die katholische Sache aufzuweisen hat. Diese höchst interessante Entwicklung mit ihren spannenden Momenten führt uns der Verfasser in einer Reihe von Kapiteln vor und zeichnet dann die Ausbreitung der siegreichen Reform über alle europäischen Länder und in die Heidenmissionen. Die letzten Abschnitte bieten uns einzelne Porträts von Kapuzinern aus der ersten Blütezeit (Laurentius von Brindisi, Hyazinth von Casale u. a.), schließlich die erste schriftstellerische Tätigkeit der Brüder. Das ganze Buch ist quellenmäßig gearbeitet und von solcher Objektivität, daß es auf der Höhe der modernen historischen Forschung steht, frei von jedem Dilettantismus, den leider oft Darstellungen der Geschichte anderer Orden aufweisen. Eine Fortsetzung wenigstens für das deutsche Gebiet durch den hochbegabten Übersetzer wäre sehr zu wünschen.

Wien.

Univ.-Prof. Dr Ernst Tomek.

P. Markus von Aviano O. M. Cap., Apostolischer Missionär und päpstlicher Legat beim christlichen Heere. Zur Erinnerung an die dritte Jahrhundertfeier seiner Geburt. Von *M. Heyret*. 8^o (475). München 1931, Kösel u. Pustet.

Zu der eben erschienenen Arbeit über die Frühgeschichte der Kapuzinerreform (von Cuthbert-Widlöcher) kommt als willkommene Ergänzung der vorliegende stattliche Band über den großen Ratgeber Leopolds I., P. Marco d' Aviano, den Helden im Kampf gegen die Türken, hinzu. Das Buch stellt den größten Teil der Lebensarbeit einer Dame dar: Fr. Heyret hat seit Jahrzehnten mit größtem Fleiß alles auf P. Marco Bezügliche gesammelt und ungemein viel zum schwebenden Seligsprechungsprozesse beigetragen. Zu diesem vorliegenden Buch will sie noch die gesamte Korrespondenz des Paters veröffentlichen, die ohne Zweifel wichtige Beiträge zur Geschichte des 17. Jahrhunderts bringen wird. Der heiligmäßige Kapuziner, der wegen seiner vielen offenen Wundertaten schon bei Lebzeiten wie ein Heiliger verehrt wurde, hat ja nicht nur als Missionär in den deutschen Landen, in den Niederlanden und in der Schweiz Großes gewirkt, sondern durch zwei Jahrzehnte (1680—1699) einen bestimmenden Einfluß auf die Politik Kaiser Leopolds I. geübt und nicht allein durch seine vermittelnde Tätigkeit die Befreiung Wiens am 12. September 1683 ermöglicht, sondern auch die folgenden Feldzüge, die Eroberung Ungarns, die Einnahme Belgrads, kurz alle Unternehmungen gegen die Türken bis zum Frieden von Carlowitz (1699) mitgemacht.

Dieser reiche historische Stoff wird nicht vielleicht in der Form einer quellenlosen Heiligenbiographie geboten, sondern durchwegs mit

Verwertung der handschriftlichen Quellen. Die Verfasserin hat ja, wie erwähnt, seit vielen Jahren die Quellen gesammelt: besonders aus dem General-Postulationsarchiv des Kapuzinerordens in Rom, aber auch aus vielen anderen Archiven (mehr als 26 Archive sind aufgezählt). So ist zu hoffen, daß das Interesse für diesen einzigartigen Mann durch dieses Buch sich in die weitesten Kreise des deutschen Volkes verbreitet, und der Seligsprechungsprozeß, der gleich nach dem Tode P. Marcos einsetzte, dann 1889 bis 1904 im informativen Teil ausgearbeitet wurde, endlich in Rom zum glücklichen Abschluß gelangt. Wenn das österreichische Kaiserhaus noch seinen Einfluß in Rom geltend machen könnte, wäre das Buch bereits einem zur Ehre der Altäre Erhobenen gewidmet.

Wien.

Univ.-Prof. Dr Ernst Tomek.

Die Redemptoristinnen. Zur 2. Jahrhundertfeier der Gründung des Ordens. Von P. Klemens M. Henze C. Ss. R. Mit einem Schreiben des Ordensprotektors Sr. Eminenz Wilh. M. van Rossum, Präfekt der Propaganda, und mit 35 Abbildungen. (XV u. 232.) Bonn 1931, Hofbauer-Verlag. Kart. M. 4.50.

Der Verfasser, ehemals Lektor der Theologie in der niederdeutschen Ordensprovinz der Redemptoristen, jetzt Herausgeber der Ordenszeitschrift „Analecta Congregationis ss. Redemptoris“ in Rom, entwirft hier auf Grund eingehenden und umfangreichen Quellenstudiums ein ebenso frisches und anmutiges wie objektiv getreues und bestimmtes Bild des wenig bekannten Ordens der Redemptoristinnen, die gegenwärtig in 25 Klöstern (davon 4 in Österreich, 6 in Belgien, 3 in Holland) über 700 Schwestern zählen. Der Ursprung dieser beschaulichen Ordensgenossenschaft geht auf das Kloster der Heimsuchung zu Scala in Süditalien (1720) zurück, wo am 6. August 1731 die Regel des heiligen Franz Sales mit einer neuen, ganz auf das beschauliche Leben abzielenden Regel vertauscht wurde. Dabei empfangen die Schwestern an Stelle des schwarzen Kleides der Salesianerinnen die rote Tunika und den blauen Mantel des neuen Ordens. Es ist das Verdienst des Verfassers, den Anteil, welchen der heilige Alfons von Liguori, der Diener Gottes Bischof Thomas Falcoja von Castellamare und Schwester Maria Celeste Crostarosa an der Gründung des Ordens hatten, quellenmäßig genau umgrenzt zu haben, so daß die bisherige Unsicherheit und Unklarheit in diesem Punkte beseitigt ist. Es ist nun kein Zweifel, daß der heilige Alfons als Hauptstifter der Redemptoristinnen gelten muß, die durch Gebete und Bußwerke die apostolischen Arbeiten der Missionäre befruchten sollen. Nach dem fesselnd geschriebenen Werdegang des Ordens bietet der Verfasser wahrheitsgetreue kleine Lebensbilder von Redemptoristinnen, die heroische Tugend geübt. — Möge diese verdienstvolle Jubiläumsschrift in Klöstern, Priester- und Laienkreisen weite Verbreitung finden!

Glogau (Schlesien).

P. Jos. Schweter C. Ss. R.

Albert der Große. Von P. Hieronymus Wilms O. P. (237.) München 1930, Kösel u. Pustet. Ganzleinen M. 5.50.

P. Wilms schildert in edler Sprache den größten deutschen Gelehrten des Mittelalters als Naturforscher, Philosophen, Theologen und Menschen. Das Werk ist eine Frucht gründlichen, gelehrten Studiums, ist aber allgemein verständlich. Die Biographie ist geschmückt mit einem lieben Bilde Alberts vom Dominikaner Thomas von Modena aus dem Jahre 1352. Das wohlgelungene Werk war ein Beitrag zur